

PsittaScene Winter 2015

Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

INHALT

Vom Schreibtisch von...

HEILIGES TAL DER ARAS WPT Interview mit LLOYD DAVIDSON, Macaw Mountain

Verstecktes Leben: EIN INTIMER BLICK AUF DAS VERHALTEN NISTENDER PUERTO RICO-AMAZONEN

RÜCKKEHR EINES RIESEN – Grünflügelaras

FORTSCHRITT FÜR AFRIKANISCHE PAPAGEIEN

PsittaNews:

Updates zur Belegschaft

Papageien Neuigkeiten und Anlässe

WPT Kontakte

Papageien im Freiland – Hellrote Aras

Auf unseren Umschlagseiten:

VORNE: Ein Paar Puerto Rico-Amazonen (*Amazona vittata*) spähen aus einer Nisthöhle. Foto © Tanya Martinez. Siehe ‚Verstecktes Leben – ein intimer Blick in das Verhalten nistender Puerto Rico-Amazonen

RÜCKSEITE: Den Hellroten Ara (*Ara macao*) trifft man im Tiefland-Regenwald, in der Savanne, in entlegenen Flecken von Feuchtwald, laubabwerfendem Waldland und Galerie-Wäldern in Zentralamerika. Obwohl der Hellrote Ara bei der IUCN als ‚nicht bedroht‘ (‚Least Concern‘) eingestuft ist, gibt es Beweise für den Rückgang der Population im Freiland. Foto © Steve Milpacher.

Vom Schreibtisch von...

Winterliches Wetter herrscht hier in Grossbritannien, daher fror ein VIP Gast aus Brasilien, der vor Kurzem zu Besuch war um sich mit uns im Hauptquartier des WPT zu treffen.

André Saidenberg ist ein Tierarzt, der den WPT in Brasilien repräsentiert. Wir fanden jede Menge interessanten Gesprächsstoff über Papageienthemen, einschliesslich neue Ideen für Wurm-Behandlungen, Nistkasten-Gestaltung und seine eigenen Papageien bei sich Zuhause. Seine offizielleren Vorträge behandelten Projekte in Südamerika, wozu auch die Arbeit mit Taubenhalsamazonen und Mülleramazonen gehört.

Und Amazonen beschäftigen uns gerade jetzt, da sie das Ziel unserer Kampagne sind. Ich hatte das Glück einen Baum voller Gelbstirnamazonen (*Amazona ochrocephala*) in der Morgendämmerung im tiefsten Brasilien zu sehen und zu hören, und der Anblick war wundervoll. Die Geräusche sind auch erstaunlich – ein gemeinsames vergnügtes Rufen und Lachen, mit dem der Tag von ihnen begrüsst wird. Zwei Drittel dieser Papageiengruppe sind aber bedroht durch den illegalen Raub von Küken für den Wildtierhandel, die Zerstörung ihres Lebensraums, ihrer Verfolgung als Ernteschädlinge und durch Unwetter, die vor allem für Insel-Populationen verheerende Auswirkungen haben können. Ich hatte von einigen begonnenen Projekten erfahren, bei denen es um Wiederherstellung des Lebensraums, Erziehungskampagnen und die Rettung, Rehabilitation und Wiederansiedlung beschlagnahmter Vögel geht. Die Bedürfnisse jeder Art und jedes Individuums werden evaluiert, bevor etwas unternommen wird. Diese Art sorgfältiger Aufmerksamkeit ist offenkundig in einem Projekt, das wir für die Puerto Rico-Amazone unterstützen, worüber in diesem Heft berichtet wird. Um die Arbeit in die Gänge zu bringen benötigen wir Ihre Hilfe, darum besuchen Sie bitte www.parrots.org/amazons um mehr über die Kampagne zu erfahren und sie zu unterstützen.

Ausser den Grünschattierungen der Amazonen gibt es in dieser Ausgabe auch ein Update über die Graupapageien und Timneh-Papageien in Afrika und einen grossen Farbkleks von Hellroten Aras in Honduras und Grünflügelaras in Argentinien mit den Schilderungen über ihre Auswilderungen.

Andrés Besuch warf ein Schlaglicht auf die Ansammlung von Talenten, die eine neue Generation Wissenschaftler dem WPT bringt. Sie sammeln Hinweise um die Bedrohungen zu verstehen, denen Papageien ausgesetzt sind, und finden Lösungen und setzen diese in die Praxis um. Wir haben auch einige erstaunliche Unterstützer gefunden, die jede Spende mit eigenen Mitteln verdoppeln um Amazonen Papageien zu schützen. Dies bedeutet, dass auch ein kleiner Betrag Grosses bewirken kann, und wir weiterhin den Vögeln helfen können, die in ihrem natürlichen Lebensraum einen derart grossartigen Anblick bieten und oft wunderbare Gefährten bei uns Zuhause sind.

Alison Hales

Vorsitzende

HEILIGES TAL DER ARAS

WPT Interview mit LLOYD DAVIDSON, Macaw Mountain

Lloyd Davidson ist ein umgänglicher Mann und stammt aus Tennessee. Er hat einen grossen Teil seines Lebens auf dem Ozean verbracht und viel mit kommerziellem Fischfang zu tun gehabt. Ein Red Snapper Projekt begann vor 30 Jahren und unvorhersehbar wandelte es sich in eine Operation für einen Vogelpark und ein Naturschutzgebiet, das heute als ‚Macaw Mountain Bird Park and Nature Reserve‘ bekannt ist.

Mit der Unterstützung des WPT, des Honduran Institute of Anthropology und History (IHAN), der Copán Association und einer Reihe von Sponsoren und

Stiftungen besteht das wichtigste Programm des Parks in der Wiederansiedlung Hellroter Aras in Honduras. Die Anstrengungen beginnen im Terrain von Copán Ruinas und sollen sich zunehmend auf andere Gebiete erstrecken, welche früher von den Aras besiedelt waren.

Frage: Wie war der Status der Hellroten Aras bei Copán Ruinas als Sie in Copán ankamen um Macaw Mountain zu starten?

Antwort: Als Pat Merritt und ich mit dem Bau von Macaw Mountain 2001 begannen, gab es Hellrote Aras (*Ara macao*), die im Copán Ruinas Archaeological Park (fortan „die Ruinen“) lebten. Die Gruppe hat sich schrittweise entwickelt von den anfänglichen 4 Vögeln, die 1977 von der honduranischen Mosquitia eingebracht worden waren, einigen späteren geschmuggelten Ergänzungen und gelegentlich mehreren Gelegen mit Nachwuchs. Zum grössten Teil waren sie flugunfähig und in schlechter körperlicher Verfassung mit ziemlich verblichenen Federn. Die Gruppe kletterte am Boden nahe dem Eingang umher und hielt, wie ein Haufen hungriger Hühner, Ausschau nach Futtergaben von den Touristen.

Frage: Die Ruinen bei Copán widerspiegeln eine tiefe Beziehung und Verehrung gegenüber den Hellroten Aras durch die hiesige Maya Kultur. Verstand die lokale Bevölkerung in Ihren Anfangsjahren, dass diese Vögel einstmals ein Hauptbestandteil der Tierwelt von Copán waren?

Antwort: Obwohl die Ruinen bei Copán mehr Vogel-Darstellungen aufweisen als andere Maya-Standorte und der Hellrote Ara ikonisch ist, schienen die Anwohner und Guides keine starke Beziehung zu haben. Als wir ankamen, hiess es, dass der vor Ort lebende Schwarm eingeführt worden war, sich damals überhaupt nicht „wild“ benahm, und einige waren überzeugt, dass es in diesem Teil von Honduras niemals Aras gegeben habe. Die Tatsache, dass fein modellierte Aras den berühmten „Ballspiel-Hof“ beherrschten, und dass im Spiel Punkte gemacht wurden, wenn der Ball andere grosse steinerne Ara-Köpfe berührte, schien einfach mehr hingenommen als analysiert oder wertgeschätzt zu werden.

Frage: Was veranlasste Sie, sich auf die wildlebenden Vögel bei den Ruinen zu konzentrieren als Sie die Anlage von Macaw Mountain fertiggestellt hatten?

Antwort: In den Anfangsjahren (2002-2010) von Macaw Mountain hatten wir keinen offiziellen Kontakt mit den Aras bei den Ruinen. Es wurde klar, dass der Speiseplan dieser Vögel geändert werden musste, da die Touristen ständig die faden Farben und das, im Vergleich zu unseren Hellroten Aras, rastlose Verhalten kommentierten. Als Macaw Mountain an Glaubwürdigkeit gewann, vermochten wir uns für eine abwechslungsreichere Kost stark zu machen, besonders für Früchte. Das Futter wurde vom Erdboden auf erhöhte Plattformen verfrachtet, und als sich die Gesundheit der Aras verbesserte, begannen mehr von ihnen zu fliegen.

Dann betrat Dr. Jamie Gilardi vom WPT die Bühne - auf einem Besuch in Macaw Mountain, der sich als Katalysator für das Auswilderungsprogramm erweisen sollte. Auf einer Reise nach Mittel-Amerika im Jahre 2010 zur Feststellung der Bestände und Probleme von Papageien wurde er zu den Copán Ruinas verwiesen. Zu jenem Zeitpunkt betrug die Zahl der Gruppe bei den Ruinen ungefähr 15 Vögel, und unsere Einrichtung verfügte über weitere 45.

Beim Kaffee fragte Jamie, ob ich jemals daran gedacht hätte, Aras auszuwildern. Ich sagte „Ja, gelegentlich“, dass dies aber immer schwierig erschien in einem Tal, dass mit einer beängstigenden Anzahl von jungen, mit Steinschleudern ausgerüsteten, Scharfschützen bevölkert war. Jamie konterte, dass ein Erziehungsprogramm sich darum kümmern sollte, und fügte hinzu, dass wir die Ruinen als Auswilderungsort nutzen und den bestehenden Schwarm schrittweise mit Ergänzungen aus unserem Bestand vergrößern könnten. Seiner Meinung nach waren wir bereits 85% auf dem Weg dorthin. Wir kamen überein, darüber nachzudenken und miteinander in Kontakt zu bleiben, und einige Monate später bekam die Idee „grünes Licht“.

Was folgte, fasziniert mich auch fünf Jahre später noch. Wir vermochten eine Koalition von honduranischen Akteuren aus dem privaten Sektor, der Regierung und Nicht-Regierungsorganisationen unter dem Banner „Aras in Freiheit – Die Schönheit kehrt zurück“ unter ein Dach zu bringen. Wir schafften es, ein schriftliches Übereinkommen zustande zu bringen, dass den Zugang zu einem Welt-Kulturerbe-Standort und einem eindrucksvollen Grad an nützlicher Infrastruktur und Fachkenntnis ermöglichte.

Macaw Mountain verfügte bereits über Erfahrung, Einrichtungen und Angestellte um die vogel-spezifischen Anforderungen des Projekts zu managen. Das honduranische Institut für Geschichte und Anthropologie war einverstanden mit der Nutzung der Ruinen als unsere geschützte Auswilderungsstätte. Das Forestry Conservation Institute der Regierung, zuständig für gesetzlich geschützte Wildtiere, erlaubte uns die notwendigen Aras entgegenzunehmen, zu rehabilitieren und umzusiedeln. Copàn Association verpflichtete sich die buchhalterischen Belange und das überaus wichtige Erziehungsprogramm an die Hand zu nehmen. Zu all diesen Beiträgen kamen die unschätzbaren Erkenntnisse von Ricardo Agurcia, ihrem Direktor, der sein Leben damit verbracht hat die Maya in Copàn zu studieren. Als krönender Abschluss dieses „Dritte Welt Dream-Teams“ kam der WPT mit seinem Erfahrungsreichtum, seiner technischer Beratung und seinen Verbindungen an Bord.

Frage: Erklären Sie, an welchem Punkt die Erziehungsarbeit im Tal und den umgebenden Gemeinden steht.

Antwort: Seit diesem ersten Gespräch mit Jamie waren wir uns einig, dass der Erfolg jeglicher Auswilderungen von Aras vor allem von den erzieherischen Anstrengungen abhing.

Copàn war kein geschütztes Wald-Reservat sondern ein stark bevölkertes, wenn auch immer noch relativ naturbelassenes Tal. Wir beide vertraten die Meinung, das „die Vögel schon wissen, was zu tun ist, wenn sie in Ruhe gelassen werden, die Leute weniger“.

Die Copàn Association entwickelte mit Mitteln, die von ihrer Copan Maya Foundation zur Verfügung gestellt worden sind, einen Unterrichtsplan aus 9 Modulen für die lokalen Schulen, der sich auf die Naturgeschichte des Hellroten Aras konzentriert und dessen Bedeutung in der Kunst der Maya, ihren Zeremonien und ihrer Mythologie veranschaulicht. Einbezogen wurde auch die wichtige Information, dass der Hellrote Ara der Nationalvogel von Honduras ist, und dass sein Fang und seine Gefährdung unattraktive gesetzliche Folgen hätte.

Ein besonders entscheidendes Element war der Klassenzimmer-Besuch von Vögeln aus Macaw Mountain. Sie interagierten mit den Schülern und werden so hoffentlich für eine persönliche Beziehung sorgen oder mindestens bei den Steinschleuder-Assen zu Denkanstössen führen. Der WPT sammelte Geld um einen Anschluss-Besuch in unserem Park für eine weitere erzieherische Erfahrung zu ermöglichen und hoffentlich das Thema abschliessen. Ein jährliches „Ara Fest“ im Zentrum des Parks von Copàn sorgt für eine wiederkehrende Erinnerung und spricht oft gleich viel Erwachsene wie Kinder an. Das Paket hat sich als äusserst erfolgreich erwiesen und hat dafür gesorgt, dass die Vögel in der Gemeinde einen speziellen Platz erhalten haben, und in vier Jahren sind wir von der Perspektive „Sie werden alle gestohlen oder umgebracht werden“ zu einem aufgeregten „Hey, sechs Aras flogen um 5:45 Uhr heute Morgen über unser Haus – Wunderschön!“ gelangt.

Frage: Wie passt das ‚Museum der Kinder‘ zu den weiteren Erziehungs- und Artenschutz-Zielen bei der Zusammenarbeit für die Wiederherstellung von Ara Populationen im Copàn Tal?

Antwort: Das Museum der Kinder, Casa K’inich, ist ein wichtiger Bestandteil der Erziehungsanstrengungen der Copàn Association. Dass das Ara Programm die Klassenzimmer der Bergdörfer erreicht, wird tatsächlich durch das Museum mit seiner Belegschaft bewerkstelligt mit den überaus wichtigen Ara Besuchen. Casa K’inich wurde errichtet um Kindern, welche die Ruinen besuchen, ein interaktives Erlebnis zu verschaffen. Das Museum spricht jugendliche Geister mit Displays an, bei denen man mitmachen kann. Diese erwecken wichtige Elemente der Kultur und des täglichen Lebens der Maya zum Leben, wodurch ein Besuch in Copàn für Jugendliche viel aufregender wird als eine blosser Wanderung durch den archäologischen Park. Unnötig zu sagen, dass das neue Element frei fliegender Aras im Tal die Botschaft des Museums immens verstärkt hat, indem ein „live action“ Link zur Geschichte der Mayas einbezogen wurde.

Frage: Wie vermögen die Auswilderungen – ausser, dass sie der Aufstockung der wilden Population in Copàn dienen-, als solche dazu beitragen Aufmerksamkeit und Unterstützung für die Vögel und den Artenschutz in dieser Region zu wecken?

Antwort: Die eigentlichen Auswilderungs-Anlässe werden inzwischen beliebter und bieten Gelegenheit Interesse am Programm zu wecken. Was als Bemühung begann, die allgemein als nicht machbar und lächerlich naiv betrachtet worden war, ist jetzt zu einer Realität, einer wachsenden Quelle des Stolzes nicht nur in Copàn sondern zunehmend auch landesweit geworden. Unsere anfängliche Auswilderung 2011 wurde nur deshalb gut besucht, weil sie mit der Hochzeit von Ricardo Agurcias Tochter zusammenfiel, und auf die Gäste Druck ausgeübt wurde. Bei der dritten Auswilderung hatten wir den Botschafter der USA bei uns, und die Anwohner aus dem Dorf begannen zur Unterstützung „ihrer Aras“ zu erscheinen. Wir haben jetzt eine viel bessere Berichterstattung in den nationalen Medien und werden immer versierter in der Nutzung derselben.

Frage: In welcher Weise ist das Copàn Tal einzigartig in Bezug auf den Rest von Honduras und von Mittelamerika im Allgemeinen?

Antwort: Ich fand immer, dass Copàn ein einzigartiger und sehr spezieller Ort, sowohl in Honduras als auch in Mittelamerika im Allgemeinen, ist. Aus Tennessee

stammend, bin ich normalerweise nicht jemand, der die Dinge allzu mystisch verbrämt, aber ich muss zugeben, dass dieses Tal eine beruhigende Atmosphäre hat, und die Ruinen eine ungewöhnliche Friedlichkeit und Schönheit ausstrahlen. Die Mayas beschlossen das „Paris der Maya Welt“ hier zu bauen und schmückten es mit ihren höchsten Reliefs und elegantester Bildhauerkunst. Diese Ruinen haben mehr Vogel-Darstellungen als alle anderen Maya Orte, und darin vorherrschend ist der Hellrote Ara. Wie praktisch für jemanden, der ein Ara-Wiederherstellungsprojekt ins Auge fasst für später in 6-7 Jahrhunderten!

Copàn Ruinas befindet sich in der bergigen nordwestlichen Ecke von Honduras, die sowohl an Guatemala als auch an El Salvador grenzt. Dort wird intensiv Kaffee angebaut mit alten, intakten Traditionen. Copàn wird als Oase der Stille und echter Naturschönheit in der Region angesehen, und diese Aras fügen dem Zauber des Tals ein spektakuläres und aufregendes Element bei.

Frage: Hat der Schutz und die Wiederherstellung der Ara Population dort Auswirkungen auf andere Artenschutz Anstrengungen in der Region?

Antwort: Ich bin definitiv der Überzeugung, dass „Macaws in Freedom“ (Aras in Freiheit) einen langfristig positiven Effekt auf Artenschutz Bemühungen sowohl innerhalb von Honduras als auch regional haben kann. Copàn wird als nahezu heiliger Platz innerhalb des Landes angesehen, und zum Pflichtprogramm von Oberschülern gehört tatsächlich ein Besuch der Ruinen. Ein guter Prozentsatz des internen Tourismus beinhaltet ebenfalls einen Besuch des Tals, daher ist der Grad an Exponiertheit dieser Vögel enorm. Der Hellrote Ara ist der National-Vogel, und Honduraner sind hemmungslos patriotisch. Diese ikonische und äusserst sichtbare Art könnte ein „Verkaufs-Anreiz“, und Copàn das „Verteil-Zentrum“ sein, um das Konzept zum Schutz des vielfältigen Natur-Erbes des Landes beliebt zu machen. Wenn sich jemand auf der fast himmlischen „Grand Plaza“ bei den Ruinen aufhält, und 15 leuchtende Aras sich kreischend über einem im Fluge den Weg bahnen, bekommt dieser Jemand wahrscheinlich Gänsehaut, aber dieser Jemand begreift definitiv: Rette den Lebensraum dieser spektakulären Art und schütze damit zufällig Hunderte von Vögeln und Säugetieren, die mit den Aras den Wald teilen.

In einem wichtigen Gebiet in Honduras, der Mosquitia, hoffen wir, dass die zunehmende Bekanntheit des Projekts dort die Aufmerksamkeit auf die bedrohten wilden Aras lenken wird. Dieses nachwievor entlegene Dschungel-Gebiet im östlichen Teil des Landes ist Heimat der grössten verbliebenen Populationen von Hellroten Aras und Grosser Soldatenaras (Ara ambiguus) in Mittelamerika. Wir zählten 17 Grosse Soldatenaras in einem Flug, Anfang des Jahres, aber es ist ein empfindlicher Bestand, der unter ständiger Bedrohung durch Holzfäller und illegale Tierhändler steht.

Honduras hat einen jungen und energischen Präsidenten, der ein echtes Interesse an Wildtierschutzanliegen hat. Indem Sichtungen von Aras im Land gesteigert werden, wird dem Projekt hoffentlich zusätzlich öffentliche Unterstützung zuteil für seine Anstrengungen zur Verbesserung der Kontrolle im Mosquitia Gebiet, der wahren Quelle dieser grossartigen Vögel.

Im vierten Jahr des Projekts glauben wir, dass wir ein Modell zur Ansiedlung ehemals in Gefangenschaft gehaltener Aras (manche sogar langfristig) in das Freiland am entwickeln sind. Es sind bereits drei Gruppen an uns herangetreten,

die an Auswilderungen in anderen Teilen des Landes interessiert sind. Das entscheidende Element hinter alldem ist natürlich der Zugang zu Spenden sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland für unsere Arbeit mit den Aras.

Wir beginnen auch die potentielle Auswirkung einer besser organisierten Nachzucht zu überprüfen. Unser Model könnte leicht auch in anderen Teilen von Honduras und Nachbarländern angewendet werden. Die Koalition aus Instanzen aus dem privaten und öffentlichen Sektor scheint ein gutes Konzept in dieser Region zu sein, wo Budgets knapp bemessen sind, und Artenschutz selten eine Spitzen-Priorität darstellt. Wir beabsichtigen unsere Erfahrung im Umgang mit den Vögeln und mit Erziehungsprogrammen mit jeder ernsthaft interessierten Gruppierung zu teilen.

Frage: Gab es Konflikte oder Synergien mit dem Archäologischen Park im Verlauf der Jahre?

Antwort: Ich glaube, dass mich am Archäologischen Park in Copán am meisten überraschte, dass die Leute dort nur schon mit der Idee der Auswilderungen einverstanden waren. Zugegeben, wir haben eine Zeit lang mit der Verbesserung des Speiseplans ihrer Aras – mit sichtbaren Ergebnissen – ausgeholfen. Trotzdem, einen Welt-Kulturerbe-Standort als Auswilderungsort zur Verfügung zu haben, ist in keiner Weise eine übliche Situation.

Wir haben während der vierjährigen Projekt-Dauer mit drei Park-Verwaltern zusammengearbeitet, und alle hatten eine positive Haltung gegenüber dem Projekt. Es gab jedoch eine unbestreitbar negative Betrachtungsweise vonseiten eines grossen Teils der Ruinen-Tour-Guides. Viele waren der Überzeugung, dass die Aras gestohlen, versehrt oder umgebracht würden, sobald sie das Anwesen verlassen hätten. Es gab auch den normalen und zu erwartenden Widerstand gegen Veränderungen, und das Argument, dass die Aras die Touristen verärgern und von den Ruinen ablenken würden. Da der Ort über 600-Jahre alte hervorragend präsentierte Ara Köpfe verfügt, dachte ich, dass die Erfolgs-Chancen ziemlich gut aussähen. Mein Standard-Spruch wurde „Die Aras werden diese Diskussion selbst für sich entscheiden, vorausgesetzt, es gelingt ihnen zu überleben“ und damit liess ich es bewenden.

Das Programm kam irgendwie erst in die Gänge als die Vögel von den Ruinen schrittweise kräftiger wurden, und die frisch ausgewilderten Aras sich an die Freiheit gewöhnten und Selbstvertrauen gewannen. Im dritten Jahr sorgten die Hellroten Aras mit Streifzügen in das Tal (manchmal auch bis nach Guatemala) und zunehmend spektakulären Überflügen der geführten Reisegruppen bei den Ruinen dafür, dass sich die negativen Sprüche änderten.

Es ist völlig unmöglich sie zu ignorieren, und sie wurden zu den lokalen Stars im aktuellen 4. Jahr. Einer der mittlerweile umgestimmten Guides sagte mir kürzlich, dass die Präsenz der Aras neues Leben in das gesamte Erlebnis gebracht hätten. Es ist als ob Besucher aus der Welt der Mayas gekommen seien, um sich der Führung anzuschliessen.

Frage: Tourismus ist ganz klar eine wichtige Chance für die Region: Können Sie uns einen Abriss kürzlich erfolgter Entwicklungen in der Region vermitteln und erklären, ob die Aras eine hilfreiche Rolle bei der Förderung der Region als internationale Touristen-Destination spielen?

Antwort: Die beiden grossen wirtschaftlichen Faktoren in der Copàn Region sind Kaffee und Tourismus. Jahrelang war Copàn als Übernachtungs-Umweg zur „Besichtigung der Ruinen“ betrachtet worden, nun gibt es aber andere Aktivitäten im Angebot – Macaw Mountain, Heisse Quellen, Baumkronen-Touren, Kaffe-Farm-Erlebnisse und das Dorf selbst, welches sehr ansprechend ist.

Die ‚Chamber of Commerce and Tourism‘ von Copàn hat darüber abgestimmt, das Gebiet mit der Marken-Bezeichnung „Das Heilige Tal der Aras“ zu kennzeichnen. Ein Zuschuss-Antrag an die ‚World Tourism Organisation‘ soll Gelder verschaffen um die Region als „speziellen Ort“ in Mittelamerika zu bewerben. Wichtig für die Bemühungen ist eine Erweiterung des Auswilderungsprogramms für die Hellroten Aras. Künftige Auswilderungs-Orte ausserhalb von Copàn werden das Gebiet erweitern, in dem Besucher zu Sichtungen von Aras kämen. Hotels, Restaurants und Reiseleiter werden sich mit dem Projekt identifizieren und die Arbeit bei Macaw Mountain unterstützen. Die freifliegenden Aras geben bereits etwas zurück an die Gemeinde von Copàn und das in einer sehr deutlichen Weise. Es ist nicht schwierig sich vorzustellen, dass das Konzept mit der Zeit einen Beitrag sogar zu einer Optimierung des Images von Honduras leisten könnte.

Abbildungen:

Alex Alvarado (links) von Macaw Mountain mit dem Präsidenten von Honduras, Juan Orlando Hernández © La Prensa

Zuschauer beobachten abhebende Hellrote Aras © Rene Matute

Verstecktes Leben:

EIN INTIMER BLICK AUF DAS VERHALTEN NISTENDER PUERTO RICO-AMAZONEN

Von BRIAN RAMOS GÜIVAS

Ich habe im Dezember 1999 zum ersten Mal begonnen mit Puerto Rico-Amazonen zu arbeiten. Zu jenem Zeitpunkt war die Welt in grosser Sorge, dass mit Y2K eine potentielle grosse Katastrophe passieren könnte, als die Computer am 1. Januar 2000 ausfielen. Erfreulicherweise waren diese Sorgen umsonst.

Eine ähnliche Geschichte könnte auch über die Puerto Rico-Amazone erzählt werden. Dieser Papagei schien einstmals am Rande des Aussterbens zu stehen, wo jegliche Art von Naturkatastrophe die Art für immer vom Erdboden zu fegen vermocht hätte. Glücklicherweise ist auch das nicht passiert, und jetzt scheint es mit jedem weiteren Jahr unwahrscheinlicher. Meine 16 Jahre Arbeit mit den Vögeln hat mich trotzdem gelehrt, dass wir nachwievorn viel über diese beliebten, charismatischen Vögel lernen müssen, und Arbeit ansteht, bevor wir sicher gehen können, dass sie in ihrer Existenz von keiner Katastrophe mehr bedroht werden.

Das nahezu erfolgte Verschwinden eines Insel-Papageis

Puerto Rico, die kleinste Insel der Grossen Antillen in der Karibik, ist Heimat der seltenen Puerto Rico-Amazone (*Amazona vittata*), oder ‚Iguaca‘, wie die Insulaner sie liebevoll nennen – nach dem Ruf, den die Amazonen beim Abheben von sich geben. Anfang der 1900er Jahre begann die Puerto Rico-Amazone, der

einzigste endemische Papagei, der nachwievor in einem US-Territorium lebt, aus verschiedenen Orten auf der Insel zu verschwinden.

Als 1946 Anstrengungen zu seiner Rettung begonnen wurden, befand sich die einzige verbliebene Population im nassesten Wald von Puerto Rico, im El Yunque National Forest (besser bekannt als El Yunque). 1967 wurde die Puerto Rico-Amazone als gefährdete Art eingestuft, und 1973 initiierte der United States Fish and Wildlife Service (USFWS) ein Nachzuchtprogramm. Seit Beginn des Programms bestand eine der Hauptschwierigkeiten einer Rettung der Art im Mangel an Fortpflanzungserfolgen bei wilden Paaren.

Fortlaufende Brutmisserfolge wurden externen Faktoren zugeschrieben, wie Fressfeinden und Verlust von Nisthöhlen infolge Konkurrenz durch andere Höhlenbrüter, wie der Perlaugen-Spottdrossel (*Margarops fuscatus*). Honigbienen (*Apis mellifera*) sind ebenfalls Konkurrenten, und Ratten (*Rattus rattus*) konkurrieren nicht nur um Höhlen sondern vertilgen gierig Eier und sogar junge Küken. Küken und flügge Jungen können bei starkem Regenfall auch Opfer der Dasselfliege (*Philornis pici*), einem Parasiten, werden. Der Rotschwanzbussard (*Buteo jamaicensis*) erlegt häufig Altvögel, und wenn ein Elternvogel betroffen ist, besteht ein grosses Risiko für ein Scheitern des Nestes. Durch Menschen verursachte Störungen in der Umgebung von Nistplätzen führten ebenfalls zu erfolglosen Brutversuchen.

Trotz des Einflusses dieser externen Faktoren hat bislang keine Studie die verhaltensbezogenen Faktoren innerhalb des Nestes, die Fortpflanzungsversuche beeinträchtigen könnten, untersucht. Naturkatastrophen und epidemische Krankheiten können zum Erlöschen kleiner Populationen führen.

Um das vollständige Aussterben wild lebender Puerto Rico-Amazonen zu vermeiden, wurde am 19. November 2006 der Río Abajo Commonwealth Forest (als ‚Río Abajo‘ bekannt) neue Heimat für 22 frei lebende Vögel im Norden des zentralen Puerto Rico. In Río Abajo wird das Projekt vom Puerto Rico Department of Natural and Environmental Resources geleitet. Es bestehen nun zwei wilde Populationen, die immer noch von ausgewilderten Nachzucht-Vögeln aus den beiden Gruppen, die in jedem Wald gehalten werden, verstärkt werden.

Bis jetzt haben sich viele Wissenschaftler, wie bereits erwähnt, vor allem auf externe Faktoren, die das Überleben der Papageien und ihren Fortpflanzungserfolg betreffen, konzentriert. Diese äusserlichen Faktoren werden untersucht, weil man über die Fortpflanzungs-Schwierigkeiten wilder Populationen besorgt ist. Aus meinen Beobachtungen dieser Papageien während der vergangenen 16 Jahre lernte ich, dass es verhaltensbezogene Faktoren gibt, welche die Entwicklung der Küken betrifft – vom Schlüpfen bis zur Erreichung der Unabhängigkeit von den Eltern. Die Betreuung durch beide Elternteile ist üblich bei monogamen Vogel-Arten, wie der Puerto Rico-Amazone. Solches Verhalten ist ein Vorteil, wenn die Ressourcen beschränkt sind. Bei Vögeln verbessern elterliche Versorgungsmuster die Beständigkeit der Brut, Gesundheit und das Überleben des Nachwuchses.

Dies sind einige der Hauptanliegen bei nachgezüchteten und wilden Puerto Rico-Amazonen-Paaren. Wir verfügen nun über die Technologie um endlich einen genaueren Blick auf Faktoren innerhalb des Nests, die das Überleben und die

Reproduktion von Puerto Rico-Amazonen betreffen, zu werfen. Dies wird uns erlauben wildlebenden Populationen zu helfen überlebensfähig zu werden.

Leben im Innern

Ende der 1990er Jahre begann die Video-Überwachung bei der alten Voliere bei El Yunque. Diese Kameras zeichneten die Aktivität innerhalb der Zucht-Käfige auf, aber nicht die Aktivitäten innerhalb der Nester. Erst 2000 begann das Monitoring im Innern des Nests bei der wildlebenden Population bei El Yunque. Diese Kameras erleichterten ebenfalls das Monitoring von Nachzucht-Nestern. Biologen können nun das Verhalten im Nest beobachten ohne die nistenden Weibchen zu stören. Sie können Nest-Checks koordinieren um effektiver den Zustand von Küken und Eiern zu verifizieren. Seit 2006 setzen die Betreuer der wilden Population bei Río Abajo diese Methode ebenfalls ein, aber noch nicht bei der Nachzucht-Population von Río Abajo.

Papageien sind nicht Kamera-scheu. Ich habe beobachtet, dass erfolgreiche wilde Paare von Río Abajo in ihren Nestern aktiv sind, auch wenn eine Kamera im Nest ist.

Die Tatsache, dass die Kameras im Infrarot Spektrum operieren, verhindert wahrscheinlich, dass die Papageien sie entdecken, wenn die Kameras aktiviert sind. Diese Paare verhalten sich weiter wie üblich: kümmern sich um ihr Nest, reinigen es so gründlich, wie ein Team von Raumpflegerinnen, und erst noch ohne Staubsauger!

Das interessanteste Verhalten zeigt sich, wenn sie ihre Küken füttern. Normalerweise betreten beide Eltern das Nest zusammen. Wenn die Küken merken, dass die Eltern das Nest betreten, wachen sie auf und bewegen schwerfällig ihre Köpfe. In Nestern mit drei Küken geben die Küken ihren Eltern kaum Gelegenheit das Nest zu betreten, weil sie derart aufgeregt sind. Gelegentlich beginnen Eltern ihre Küken zu füttern und klammern sich dabei an den Maschendraht, der den Innenraum der künstlichen Nester auskleidet. Jeder Elternteil füttert solange, bis er sicher ist, dass jedes Küken genug hat. Nur wenige Augenblicke, nachdem die Küken fertig gefüttert worden sind, kehren die Eltern für weiteren Futter-Nachschub in den Wald zurück.

Drei hungrige Schnäbel mehr als vier Monate, dreimal täglich zu versorgen ist eine Riesenaufgabe. Wie schwierig müsste diese Aufgabe erst sein, wenn die Männchen nicht bei der Fütterung des Nachwuchses behilflich wären? Wäre es für einen Elternteil möglich mehr als ein Küken allein aufzuziehen? Verhalten sich diese Papageien anders in Gefangenschaft als im Freiland? Könnte ein einzelner Elternteil zwei oder mehr Küken aufziehen? Hat die Fütterungsrate beider Eltern einen Effekt auf das Überleben ihrer Küken? Dies sind einige der Fragen, die ich mit meiner Forschung beantworten möchte.

Eine bessere Methode

Wir bedienen uns minimal invasiver Techniken, die den Ausdruck von natürlichem elterlichen Verhalten garantieren um das Brutverhalten von Puerto Rico-Amazonen besser zu verstehen. Die Verfügbarkeit von Fernsteuerungen erlaubt die Aufzeichnung von Fütterungs – und anderem Verhalten im Innern von Nisthöhlen - etwas, was früher nicht möglich war. Alle Nester im Freiland und in

der Nachzuchtstation im El Yunque National Forest werden vorläufig mit Video-Kameras überwacht. Bei der Nachzucht-Population sind Kameras innerhalb und ausserhalb des Nests angebracht um eine 24 Stunden-Aufzeichnung zu ermöglichen. Wir nutzen Ausrüstung mit Fernsteuerung um die elterlichen Verhaltensweisen in allen aktiven Nestern in El Yunque zu dokumentieren und evaluieren.

2015 erwarben wir mit einem Zuschuss des WPT weitere Ausrüstung um bei 10 von 13 Brutpaaren in der wildlebenden Population von Río Abajo Aufzeichnungen machen zu können. Nach den Video-Aufnahmen werde ich die Häufigkeit, mit der die Eltern ihre Küken füttern, messen. Ich beabsichtige Daten von sowohl wilden als auch von Nachzucht-Populationen in El Yunque und Río Abajo zu sammeln. Am Ende werde ich die Fütterungs-Frequenz mit der Anzahl von Küken und flüggen Jungen, die jedes Paar am Ende der Brutsaison hervorgebracht hat, vergleichen. Diese Information wird Projekt-Leitern festzustellen helfen, ob die Fütterungsmuster der Paare und andere Verhaltensweisen genutzt werden können, um deren Fortpflanzungserfolg vorauszusagen und bei Bedarf Paare neu zu kombinieren um die Küken-Sterblichkeit zu reduzieren, und das Überleben dieser kritisch gefährdeten Art zu verbessern.

Ich bin der festen Überzeugung, dass ein besseres Verständnis des Brutverhaltens der Art ebenso wichtig ist, wie die Erhaltung von intaktem Lebensraum um wilden Populationen gefährdeter Arten eine Lebensgrundlage zu bieten. Wenn meine Dissertation fertiggestellt ist, plane ich meine Bemühungen als Biologe bei der Station von Río Abajo fortzusetzen um die beliebte Puerto Rico-Amazone zu retten. Unser Team ist sehr dankbar für die Unterstützung des WPT, wird aber weitere Unterstützung benötigen um die Forschung während der nächsten zwei Brutsaisonen fortsetzen zu können.

Der Biologe Brian Ramos Güivas hat in den vergangenen 16 Jahren mit der Puerto Rico Amazone gearbeitet. Als Doktorand bei der New Mexiko State University hat er eine Studie entwickelt, die dem Schutz der Puerto Rico-Amazone dienen wird. Als Wissenschaftler interessiert es ihn Erkenntnisse über Verhaltensweisen aktiv mit Schutzanstrengungen zu kombinieren.

SCHUTZ DER PUERTO RICO-AMAZONE (*Amazona vittata*)

Die weltweite Population von 480 bis 550 Kritisch gefährdeten (Critically Endangered) Puerto Rico-Amazonen lebt im Río Abajo Forest und El Yunque National Forest. Lebensraumverlust und Degradierung, Jagd, Fang für den Wildtierhandel und Zunahme von Naturkatastrophen haben zu kritischen Rückgängen in den Populationen und fast zum Erlöschen der Art Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre geführt. Der Einsatz des US Fish and Wildlife Service und Anderer beendete die Verluste, und die Art erholt sich nun langsam.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM WPT:

2009 ging der WPT eine Partnerschaft mit dem Department of Natural Resources von Puerto Rico ein um Nachzucht-Programme in der Voliere in Río Abajo zu unterstützen. Rund 430 Vögel werden vorläufig in Río Abajo und Luquillo in Gefangenschaft gehalten, wobei über 100 Vögel wieder ins Freiland ausgewildert werden.

KÜNFTIGE ANSTRENGUNGEN:

Der WPT unterstützt neue Forschungsansätze, welche die Rolle von stimmlich geäusserten Duetten als Indikator für das künftige Resultat von Fortpflanzungsbemühungen untersuchen und festzustellen versuchen, ob die Fütterungsrate der Männchen während der Brutperiode Auswirkungen auf die Anzahl von Küken hat, die erfolgreich schlüpfen.

Forscher werden auch die Brut-Beständigkeit des Weibchens messen und die Auswirkung für ein erfolgreiches Schlüpfen. Sie werden Fütterungs-Muster gegenüber individuellen Küken bei Männchen und Weibchen, und die Auswirkungen auf die Erfolgsrate flügge gewordener Jungen bestimmen. Die Ergebnisse dieser Studie werden zur Steigerung der Reproduktionsrate genutzt

werden, indem selektiv Männchen und Weibchen verpaart werden, die bestimmte Brut-Verhaltensweisen aufweisen.

RÜCKKEHR EINES RIESEN - Grünflügelaras

Nach dem sie fast 200 Jahre verschwunden waren, wurden die ersten Grünflügelaras in Esteros del Ibera, Corrientes, Argentinien ausgewildert.

Von IGOR BERKUNSKY

Menschen haben seit je Aras wegen ihres farbenfreudigen Gefieders verfolgt. In der Provinz Corrientes im nordöstlichen Argentinien gab es mindestens zwei Ara Arten: der Meerblaue Ara (*Anodorhynchus glaucus*), der inzwischen weltweit ausgestorben ist, und der Grünflügelara (*Ara chloropterus*), der ebenfalls aus der Region verschwand. Diese Aras bewohnten inmitten von Feuchtgebieten gelegene Waldinseln, sowie Palmen- und Galeriewälder entlang den Flüssen.

Heute befindet sich die nächste Grünflügelara-Population 300 km von Corrientes entfernt, in Brasilien und dem nördlichen Paraguay. Obwohl der Grünflügelara global in der Roten Liste der IUCN als Spezies „geringster Sorge“ (Least Concern) eingestuft ist, geht die Art in einigen Regionen zurück. In Argentinien gibt es keine jüngst erfolgte Sichtungsberichte, und Ornithologen sind sich einig darüber, dass die Art im Land ausgestorben ist, daher ist sie auf Landesebene als „kritisch gefährdet“ (Critically Endangered) eingestuft.

Die Chance einen Riesen in der Papageienwelt zu retten

Ein Wiederansiedlungs-Projekt wurde begonnen, das zum Ziel hatte Grünflügelaras zurück nach Corrientes zu bringen. Im Ibera Natural Reserve ist ein grosses Gebiet an Waldinseln geschützt um eine stabile Population von Vögeln zu beherbergen, wodurch eine einzigartige Chance geboten wird diese Art zu retten.

Zusätzlich verfügt Ibera über viele Institutionen und Experten, die Erfahrung haben mit der Wiederherstellung ausgestorbener und gefährdeter Populationen von so unterschiedlichen Arten, wie dem Riesen-Ameisenbär, dem Pampashirsch und dem Halsbandpekari. Eine weitere positive Entwicklung ist die Zunahme des Ökotourismus in Ibera, wo das Vorhandensein dieser Vögel Touristen anziehen und damit zur Entwicklung lokaler Gemeinden beitragen wird. Der kulturelle Wert von Corrientes, der sich nachwievor in Kunst und historischen Berichten manifestiert, wurde ebenfalls aus diesem Grund bewahrt.

Aus der Gefangenschaft in die Freiheit in Ibera

Das Projekt konzentriert sich auf nachgezüchtete Grünflügelaras, die aus mehreren Zoos und Auffangstationen im Lande stammen. Ausgewählte Vögel kommen nach ‚Aguará‘, eine staatliche Einrichtung in der Provinz Corrientes, wo Gruppen von Einzelvögeln zusammengelegt, und alle Gesundheits-Checks vorgenommen werden, um Krankheiten auszuschliessen, die sich nach einer Auswilderung im Freiland verbreiten könnten.

Vor ihrer Auswilderung verbringen die Vögel mehrere Wochen in einer Akklimatisations-Voliere in Cambyretá, dem nördlichen Zugang von Ibera. In dieser Voliere lernen die Aras sich von einheimischen Früchten zu ernähren und

entwickeln weitere Fertigkeiten für ihre Re-Integration in die Wildnis. Die Vögel sind mit kleinen Radio-Sendern ausgerüstet, die es erlauben, jedem einzelnen Vogel im Freiland auf der Spur zu bleiben. Nach ihrer Auswilderung, und wenn sie ihr Verbreitungsgebiet ausgedehnt haben, werden die Aras von der Belegschaft des Projekts überwacht um ihre Anpassung an die natürliche Umgebung, ihre Fortpflanzung und ihr langfristiges Überleben zu kontrollieren.

Die Rückkehr des Grünflügelaras liegt in der Zusammenarbeit vielfältiger Institutionen:

The Conservation Land Trust finanziert den Grossteil des Projekts dank der Spende eines europäischen Wohltäters und steuert in Ibera seine bisherige Erfahrung bei Projekten zur Wiederansiedlung von Wildtieren bei. *Conservation scientists from the National Research Council (CONICET)* steuern ihr Wissen über die Ökologie dieser Vögel und den Ansiedlungs-Prozess bei. Der Staat Corrientes bietet mittels der ‚Natural Resources Agency‘ die Einrichtungen in Aguará, wo die Aras gehalten werden, bevor sie in das Ibera Reservat überführt werden, wo die ‚Parks and Reserves Agency‘ die Umsetzung des Projekts vor Ort gestattet und überwacht. Mehrere Öko-Parks, Auffangzentren für Wildtiere und Zoos aus dem ganzen Land sorgen dafür, dass die Aras ausgewildert werden. Vogelschutz-Organisationen wie Aves Argentinas und der World Parrot Trust haben das Projekt von Beginn an unterstützt und ihre Kenntnisse und Erfahrung im Schutz gefährdeter Arten eingebracht. Schlussendlich helfen mehrere Gruppen von Freiwilligen, zu denen Pfadfinderschäften, Schulen und Vogelbeobachter-Vereine gehören, bei mehreren Etappen des Projekts, z.B. mit dem Sammeln einheimischer Früchte, dem Bau von Nistkästen und dem Monitoring der Aras im Freiland. Mit dieser Initiative gewinnt Argentinien seine erste erloschene Art zurück, indem vor Ort ausgewilderte Vögel durch intensives Management betreut werden bis sie sich selbst im Freiland zurechtfinden.

Über den Autor

Dr. Igor Berkunsky ist Artenschutz-Biologe, der am Schutz und dem Rewilding von Papageien interessiert ist. Er hat an der Fakultät für Naturwissenschaften der Universidad Nacional de la Plata in La Plata, Argentinien in Ökologie promoviert und eine Anzahl von Artikeln über seine Arbeit veröffentlicht.

Igor studierte während eines Jahrzehnts Blaustirnamazonen im argentinischen Chaco und leitete das Blaukehlara-Projekt des WPT. 2014 initiierte er ein Rewilding-Projekt mit dem Ziel, Ara-Populationen im Norden Argentinien wiederherzustellen.

Freiwillige für das Ara-Projekt in Argentinien gesucht

Die Rewilding-Initiative in Argentinien sucht freiwillige Feld-Assistenten für Auswilderungs-Arbeit mit Grünflügelaras (*Ara chloropterus*) in Iberá, Corrientes, Argentinien. Nichts für Zartbesaitete: Bewerber müssen diszipliniert, engagiert, umsichtig und robust sein.

FORTSCHRITT FÜR AFRIKANISCHE PAPAGEIEN

Von Dr. ROWAN MARTIN

Kürzliche Erfolge im Kampf gegen den Handel mit Graupapageien und Timneh Papageien zeigen, dass Fortschritte bei ihrem Schutz erzielt werden können, aber

neue Studien zeichnen ein düsteres Bild zur Überlebensfähigkeit wildlebender Populationen.

Vogel-Händler in Dakar verhaftet.

Nach Monaten sorgfältiger Ermittlungen verhaftete Projekt SALF (Senegal-Application of the Wildlife Act – Umsetzung des Wildtier-Gesetzes in Senegal) einen namhaften Händler afrikanischer Papageien und anderer Vögel in Dakar, Senegal. Die erfolgreiche verdeckte Ermittlung wurde von senegalesischen Behörden und dem Projekt SALF durchgeführt als Teil einer Initiative, die durch den WPT finanziert worden war. Mehr als 800 Papageien wurden beschlagnahmt. Gemäss der SALF Direktorin Charlotte Houpline bedeutet die Festnahme das erste Mal, dass ein internationaler Händler von afrikanischen Papageien in Senegal verhaftet und vor Gericht gebracht worden ist. Es bleibt zu hoffen, dass dies einen Wendepunkt in einem Land bewirkt, das lange ein Hauptumschlagplatz im Wildvogel-Handel war.

Unter den beschlagnahmten Vögeln waren 89 Timneh Papageien, die von der IUCN als „Vulnerable“ (verwundbar) eingestuft sind. Timneh Papageien sind ein Hauptaugenmerk des ‚Africa Conservation Programme‘ des WPT, denen sich ein Projekt widmet, das vom SOS (Save Our Species) Fonds der IUCN finanziert wird. Bei den Vögeln gefundene CITES Dokumente behaupten, dass die Papageien aus Mali stammten, obwohl es in dem Land keine wilden Populationen gibt. Die Papageien waren illegal nach Senegal geschmuggelt worden und für den Export nach Jordanien bestimmt.

WPT-Veterinär Davide de Guz reiste vor der Beschlagnahmung nach Dakar und stand bereit um den Transfer der Vögel in eine eigens dafür gebaute Einrichtung im Department of Water and Forests der Regierung zu beaufsichtigen. Viele Vögel waren in armseligem Zustand, schwach und unterernährt. Dr. de Guz griff auf seine Erfahrung bei der Betreuung von andernorts in Afrika beschlagnahmten Papageien zurück und machte sich umgehend an die Arbeit um die Vögel zu stabilisieren und einheimische Tierärzte und Pfleger zu unterweisen. Einheimische Kapazitäten für das Management beschlagnahmter Vögel aufzubauen ist ein wichtiger Teil der Strategie des WPT um Anstrengungen für die Durchsetzung des Gesetzes rund um die Welt zu unterstützen. Der WPT arbeitet weiter eng mit den senegalesischen Behörden zusammen um eine langfristige Lösung für die Papageien zu finden, und es ist zu hoffen, dass sie, sobald sie rehabilitiert sind, wieder zurück ins Freiland ausgewildert werden können um die schrumpfenden Populationen zu unterstützen.

Neue Daten zeichnen ein düsteres Bild für westafrikanische Papageien

Jüngste Studien in Ghana deuten darauf, dass Populationen von Graupapageien in den letzten zwei Jahrzehnten massive Einbrüche erlitten haben. Der ghanaische Ornithologe Nathaniel Annorbah verbrachte mehrere Monate damit bewaldete Gebiete in Ghana zu untersuchen, wobei er zu Ruheplätzen und anderen Gebieten zurückkehrte, die Anfang der 1990er Jahre untersucht worden waren. Die Untersuchung, die kürzlich in der ornithologischen Zeitschrift *Ibis* veröffentlicht und von der Loro Parque Fundación finanziert wurde, nutzte mehrere Beweiswege um zum Schluss zu kommen, dass die Populationen seit den frühen 1990er Jahren um 90-99% zurückgegangen sind. Ruheplätze, die

einstmals über 1000 Papageien aufwiesen, waren verwaist, und Interviews mit ehemaligen Fängern ergaben, dass der Graupapageien-Handel in Ghana fast zum Erliegen gekommen ist – aus dem einfachen Grund, dass zu wenig Papageien übrig sind.

Weitere Studien in Liberia, Sierra Leona und Côte d'Ivoire, die als Teil eines von BirdLife International und CITES koordinierten Projekts durchgeführt worden sind, stellten ebenfalls sehr geringe Bestände des engverwandten Timneh Papageis fest. Die Autoren dieser kürzlich in der Zeitschrift *Oryx* veröffentlichten Forschung kamen zum Schluss, dass in Anbetracht der wenigen verfügbaren Daten, die auf einen Zusammenbruch der Populationen von Graupapageien und Timneh Papageien praktisch überall westlich von Kamerun hinweisen, der Handel mit beiden Arten derzeit unhaltbar ist.

Moratorium zum Fang in der östlichen DRK (Demokratischen Republik Kongo)

Die Demokratische Republik Kongo war lange Zeit eine der führenden Exporteure von Graupapageien mit intakten Waldbereichen im Landesinnern, die wahrscheinlich einigen der grössten verbliebenen Populationen als Lebensgrundlage dienen. Den Mustern in Westafrika folgend treiben regionale Rückgänge Fänger in immer entlegene Gebiete, wobei neue Grenzen für den Fang aufgestossen werden.

Die Lukuru Foundation steht seit vielen Jahren in der östlichen DRK im Einsatz und hat mit der Unterstützung des WPT wilde Population überwacht und mit Fängern und Händlern gearbeitet um das Ausmass und die Auswirkung des Handels zu erfassen. In nur vier Monaten (Mai-August) dieses Jahres wurde beobachtet, wie 6632 Graupapageien zwei regionale Flughäfen passierten. Diese Daten sorgen für einen klaren Hinweis, dass Exporte der DRK die empfohlene CITES Quote von 5000 pro Jahr bei weitem übersteigen. Bezieht man den Handel über andere Routen und aus anderen Provinzen mit ein, ausserdem die hohe Sterbensrate vor dem Export, dann beträgt die wahre Anzahl jährlich der Wildnis entnommener Papageien wahrscheinlich mehrere Zehntausend.

Was vielleicht am meisten Sorgen bereitet, ist, dass die interviewten Fänger und Händler in den vergangenen paar Jahren in das Gebiet gezogen sind und von Rückgängen in anderen Provinzen berichten, wo sie bis anhin Papageien beschafft hatten. Innerhalb des Studiengebiets sind zahlreiche Lichtungen dieses Jahr verlassen worden, da die Fänger nach ergiebigeren Standorten Ausschau hielten.

Die Lukuru Foundation hat tragfähige Beziehungen mit den Provinz-Behörden aufgebaut, und es ist zu hoffen, dass aussagekräftige Aktionen bevorstehen um den untragbaren Fang von Papageien in Angriff zu nehmen. Die ersten Signale sind positiv. Nach einer Präsentation der Daten über das Ausmass und die Auswirkungen des Handels hat das Umwelt-Ministerium der Provinz Maniema ein 6-monatiges Moratorium für den Fang von Papageien beantragt. Papageien-Transporte von Provinz-Flughäfen sind bereits verweigert worden.

Update: Bei der ständigen Kommission der CITES in Genf hat das Sekretariat eine einstweilige Einstellung des Handels mit Graupapageien aus der DRK verfügt, demzufolge nur noch 1600 Graupapageien gehandelt werden dürfen.

References: Annorbah, N. D., Collar, N. J., & Marsden, S. J. (2016). Trade and habitat change virtually eliminate the Grey parrot *Psittacus erithacus* from Ghana, *Ibis* 158:82-91

Marsden, S. J., Loqueh, E., Takuo, J. M., Hart, J. A., & Abani, R. (2015). Using encounter rates as surrogates for density estimates makes monitoring of heavily-traded Grey parrots achievable across Africa. *Oryx*. Firstview online

Hart, J., Hart, T., Salumu, L., Bernard, A., Abani, R., & Martin, R. O. (2016). Increasing exploitation of Grey parrots in eastern DRC drives population declines. *Oryx*, 50(01), 16–17

WPT Africa Conservation Programme: parrots.org/Africa

Abbildungen:

WPT Veterinär Dr. Davide de Guz war verantwortlich für die Betreuung der beschlagnahmten Papageien.

Ein offizieller Betrieb, der mit Wildvögeln Handel betreibt, wurde als Deckung für den illegalen Handel mit Papageien genutzt.

Papageienhändler Aziz Sali wurde zusammen mit fünf anderen Personen verhaftet.

Beschlagnahmte Papageien wurden zu spezialgefertigten Einrichtungen transportiert. Leimruten werden zum Fang der Vögel verwendet.

Lambert, ein Beamter des Provinz Ministeriums spricht mit Dorfbewohnern über Vorschriften, die Papageien betreffen.

TL2 Belegschaftsmitglied Mustapha mit gefangenen Küken.

PsittaNews:

UPDATES ZUR BELEGSCHAFT

Matt Kirchhoff - *Direktor für Kommunikation*

Matt Kirchhoff ist ein Mitglied der ‚Association of Donor Relations Professionals‘ und arbeitet als Freiwilliger von seinem Heim in Anchorage, Alaska aus für den WPT.

Matt zog nach Alaska nachdem er seine Ausbildung beim College of Environmental Sciences and Forestry (NY) 1975 mit einem Diplom abgeschlossen hatte. In Alaska steckten er und seine Frau Land ab, bauten ein Blockhaus und lebten während mehrerer Jahre als Selbstversorger. Nachdem er sein Diplom für Ornithologie bei der University of Maine erworben hatte, begann er eine 25 jährige Karriere als Biologe für Wildtierforschung bei Staats- und Bundesbehörden, und amtierte danach 4 Jahre als Direktor für den Vogelschutz bei Audubon Alaska. Er hat sich Anerkennung verschafft mit vielen durch Experten begutachtete Veröffentlichungen und erst vor kurzem war er verantwortlich für die Fertigstellung eines umfassenden Wildtier-Aktionsplans für den Gliedstaat Alaska. Matt hat auch als Sachwalter im Vorstand mehrerer gemeinnütziger Organisationen geamtet, darunter auch als Vorsitzender im Vorstand von Audubon Alaska und Vorsitzender (inzwischen emeritierter Sachwalter) der Alaska Conservation Foundation.

Nachdem er kürzlich in den Ruhestand getreten ist wollte Matt seine Tierschutz-Bemühungen auf Arten lenken, die unter massivem Druck durch menschliche Eingriffe stehen. Abgesehen von seinem professionellen Bewusstsein für die Not

wilder Papageien verfügt Matt auch über Empathie für Papageien, die als Heimtiere gehalten werden, durch Erfahrung mit dem Grünwangen-Rotschwanzsittich (*Pyrrhura molinae*) und dem Blaustirn-Zwergara (*Diopsittaca nobilis*) seines Sohnes. Obwohl er anhand seiner Erfahrung in mehreren Kapazitäten hätte hilfreich werden können, befand Matt, dass er am meisten Gutes tun könne mit dem Stärken der Beziehungen zu unseren Unterstützern – diejenigen, die den Treibstoff zum Erfolg des WPT liefern, und er ist bestrebt mit anderen zu arbeiten, die eine Passion für Papageien und Artenschutz teilen. Wir freuen uns Matt im WPT-Schwarm willkommen zu heissen!

Tony Juniper – *WPT Botschafter*

Tony Juniper ist ein unabhängiger Berater für Nachhaltigkeit und Umwelt und lebt im Vereinigten Königreich. Er hat als ‚Special Advisor‘ bei der ‚Prince’s Charities International Sustainability Unit‘ geamtet, ist ‚Fellow‘ beim ‚University of Cambridge Institute for Sustainability Leadership‘, Gründungsmitglied der ‚Robertsbridge Group‘ und Präsident der ‚Society for the Environment‘.

Er begann seine Laufbahn als Ornithologe und blieb sein Leben lang an Vögeln im Allgemeinen und Papageien im Besonderen interessiert. 1989 stiess er zur Belegschaft des ‚International Council for Bird Preservation‘ (heute ‚BirdLife International‘) um das Programm der Organisation zum Schutz bedrohter Papageien zu leiten. 1990 begleitete Dr. Juniper ein Wissenschaftler-Team auf der Suche nach wilden Populationen von Spix-Aras im ariden (dürren) Nordosten Brasiliens im Rahmen eines Projekts, das teilweise vom WPT finanziert worden war. Die Entdeckung eines einzelnen verbliebenen Vogels in einem übrig gebliebenen Bruchstück an Lebensraum half den Funken für ein internationales Rettungsprogramm für die Art zu zünden.

Obwohl er 1990 zu ‚Friends of the Earth‘ stiess um das tropische Regenwald Programm dieser Organisation zu leiten, behielt Dr. Juniper ein tiefgreifendes Interesse an Papageien bei und veröffentlichte 1998 mit Co-Autor Mike Parr das preisgekrönte Werk *Parrots – A Guide to the Parrots of the World*. 2002 veröffentlichte er das weithin gerühmte Buch *Spix’s Macaw – The Race to Save the World’s Rarest Bird*.

Dr. Juniper wurde kürzlich gefragt, was genau ihn an Papageien derart zur Papageienwelt zöge. Er antwortete: „ *Als Kind begann ich mich dafür zu interessieren Vögel in einer Voliere zu halten und so fing ich an mich über sie zu informieren – nicht nur in Bezug auf ihr Leben im Freiland sondern auch aufgrund eines sehr grundlegenden Interesses an der Vogelzucht. Im Laufe der Zeit weitete sich das Interesse auf Themen wie Habitat-Zerstörung und Tropenwälder aus, und so kamen alle diese Bereiche zusammen. Bei Papageien finden Sie diese fast menschlichen Qualitäten, diese leuchtenden Farben, die Intelligenz, die eine Art - neue Dimension hinzufügt. Ich denke, für mich ist es eine Kombination all dieser Dinge, die mich zu ihnen hinzieht.*“

Wir fühlen uns geehrt Dr. Tony Juniper - zusätzlich zu seiner bereits bestehenden Funktion als unser wissenschaftlicher Berater - als Botschafter des WPT willkommen zu heissen. In dieser Rolle wird er mit dem WPT zusammenarbeiten um das Bewusstsein für die dringlichsten Probleme, denen Papageien ausgesetzt sind, zu schaffen.

Online Extras:

Interview mit Tony Juniper

Gehen Sie online um das Interview zwischen Tony Juniper vom WPT und Charlie Moores von *Talking Naturally* in der Sektion ‚Learn>Podcasts‘ unserer Website zu hören.

.parrots.org/podcasts

PAPAGEIEN NEUIGKEITEN

Zwei Papageien von der IUCN höhergestuft

Zwei Papageienarten wurden auf der Roten Liste (2015) der IUCN höhergestuft: Der Mexikanische Blaubürzel-Sperlingspapagei (*Forpus cyanopygius*), ein neotropischer Vogel, und der Schwalbensittich (*Lathamus discolor*), eine Art, die auf Tasmanien und in Südaustralien heimisch ist. Der Mexikanische Blaubürzel-Sperlingspapagei ist heftigem Fang für den illegalen Papageienhandel ausgesetzt, da sein Verbreitungsgebiet nahe der Grenze zu den USA und entlang einer Haupt-Route für diese Aktivität verläuft. Er wurde mit einer Population von weniger als 50'000 Individuen auf ‚Near-threatened‘ heraufgestuft.

Der Schwalbensittich ist einer grösseren Anzahl von Gefahren ausgesetzt: Der Verlust von über 50% des Blauen Eukalyptus (*Eucalyptus globulus*), seiner Haupt-Nahrungsquelle in der Brutzeit, gibt Anlass zu grosser Besorgnis. Andere Bedrohungen beinhalten Nistplatz-Konkurrenz, Kollisionen mit von Menschen produzierten Objekten und eingeführte Beutegreifer. Eine kürzlich erfolgte Entdeckung zeigt, dass Schwalbensittiche unter massiver Bedrohung durch eingeführte Flugbeutler (*Petaurus breviceps*) stehen, von denen sie als Beute betrachtet werden. Die Art wurde mit einer Population von weniger als 2000 Individuen auf ‚Critically Endangered‘ heraufgestuft.

Australische Vögel bevorzugen Mandeln zum Abendessen

Eine weitläufige Studie von Studenten der Charles Sturt University und Subiaco's Australian Wildlife Conservancy ergab, dass eine grosse Vielfalt an Vogelarten Mandelbaum-Haine häufiger besuchen als andere landwirtschaftliche Nutzpflanzen. Ausserdem ernähren sich einige der am meisten gefährdeten Arten Australiens von den Nüssen. Dazu gehört die am häufigsten festgestellte östliche Rasse des Bergsittichs (*Polytelis anthoepus*), eine von 11 gesichteten Papageien- und Kuckucksarten.

Forschungsleiter Professor Gary Luck sagte, die Forschung lenkt das Interesse auf die Bedeutung der Landwirtschaft für das Überleben verletzlicher Arten und weist auf eine oft unbemerkte gegenseitige Beziehung hin. Die meiste Literatur, die sich mit Vögeln und Nutzpflanzen befasst, konzentriert sich traditioneller Weise auf Vögel, die Ernte-Schäden verursachen. Prof. Luck stellt fest: „...es besteht ein wachsendes Interesse daran, die mit dem Ökosystem verbundenen Dienste, die Vögel der Landwirtschaft leisten können, zu verstehen. Damit könnten Bauern Kosten sparen und den Bodenertrag verbessern.“ Die Vögel entfernen übriggebliebene Nüsse auf Bäumen, wenn die Ernte erfolgt ist, und mindern damit das Risiko von Pilz- und Insektenbefall, was den Anbauern ein wertvoller Dienst ist. Eine Erweiterung der Kenntnisse darüber und über andere

Beziehungen zwischen Vögeln und Nutzpflanzen könnte beiden Seiten von Nutzen sein.

Lesen Sie den Artikel: tinyurl.com/aussie-almonds

Nachruf

Gary Aburn, der Kakapo Aufspürer

Der Autor von *Hitchhiker's Guide to the Galaxy*, Douglas Adams, beschreibt Ranger Gary 'Arab' Aburn als 'Mann mit einem Bart bis hinunter zu seinem Hund'. Beamte beim DOC sagen, dass der kritisch bedrohte Kakapo, ein flugunfähiger Papagei von den Inseln vor der Küste Neuseelands, ohne Arab sicher ausgestorben wäre.

Gary Aburn verstarb am 8. September 2015 im Alter von 70 Jahren. Er war Jäger und viele Jahre Ranger beim New Zealand Department of Conservation (DOC), wobei er eine Schlüssel-Rolle bei der Wieder-Entdeckung und dem Schutz des Kakapo spielte. Im April 1980 fing er den ersten weiblichen Kakapo in mehr als 70 Jahren und verifizierte damit, dass es nachwievor eine Population dieser Vögel gab. Ihm gelang, wo andere mit ihren Versuchen scheiterten – er hatte einen besonderen Draht, eine Kombination jahrelanger Erfahrung im Busch und hoch qualifizierter Spürhunde, die ihn beide zum Erfolg führten.

In 20 Jahren, die Waldhüter damit verbrachten Kakapos zu fangen, die in das Nachzuchtprogramm aufgenommen werden sollten, fing Arab 44 von 86 Vögeln. Er verbrachte Jahrzehnte auf verschiedenen Inseln, wo er die Bestände verwilderter Tiere kontrollierte um gefährdeten Arten zu helfen, aber den Kakapo liebte er am meisten: „ Du musst nur jemanden fragen, der mit ihnen arbeitet, und wirst zur Antwort erhalten, dass sie (die Kakapos) ihre Favoriten sind. Es sind einfach erstaunliche Vögel.“

Du warst ein erstaunlicher Artenschützer, Arab. Ruhe in Frieden.

Anlässe

Beginnen Sie das Jahr 2016

... mit einer Reise um wilde Papageien zu sehen!

Steve Brookes ‚Wild Parrots Up Close‘ Reise-Unternehmung unternimmt wieder einen Treck durch Costa Rica, diesmal im März 2016. Steve verspricht interessante Destinationen, Papageien Projekte und am wichtigsten – wilde Papageien! Zu den im Gebiet einheimischen Arten gehören: Grosse Soldatenaras, Hellrote Aras, Finschittiche, Aztekensittiche, Elfenbeinsittiche, Rotstirn-Sperlingspapageien, Blutohrpapageien, Schwarzohrpapageien, Weisskappenpapageien und viele mehr! Ein Teil der Einkünfte gelangt in den Papageienschutz.

Erfahren Sie mehr: [.wildparrotsupclose.com](http://wildparrotsupclose.com)

*Achte jährliche Parrot Lover's Cruise
6.-13. November 2016: Südkaribik*

Erleben Sie blauestes Meer und bestes Sightseeing in der Welt! Bessern Sie Ihr Wissen auf in Papageien-Seminaren an Bord und packen Sie die Chance wilde Papageien auf exklusiven Exkursionen zu sehen. Eine spektakuläre Kreuzfahrt für alle Papageien-Begeisterte! Anlaufhäfen: U.a. St. Thomas, Barbados, St. Lucia, St. Kitts & St. Maarten.

Buchen Sie noch heute Ihren Platz!
carolstraveltime@gmail.com

WPT KONTAKTE: Gelegenheiten

Echo- und Araprojekt suchen Freiwillige

Die WPT Partner Echo und das Ara Project führen wichtige Arbeit für Papageien aus, erstere auf Bonaire und letztere in Costa Rica, und sie benötigen stets Freiwillige um zu helfen! Wenn Sie Zeit zur Verfügung haben, sehen Sie sich die fortlaufenden Möglichkeiten auf den unten angefügten Links an und schauen Sie, ob Sie den Anforderungen entsprechen.

Freiwillige beim Projekt Echo
.echobonaire.org/volunteer

Freiwillige beim Ara Project
.thearaproject.org

*Fortsetzung der Übersetzung von: **Phillip Island – Künftiger Zufluchtsort für Norfolk-Laufsittiche (Artikel und Fotos von Luis Ortiz-Catedral) Siehe: PsittaScene Herbst 2015***

Mit seinem kompakten Schnabel öffnet er harte Samen mit beachtlicher Leichtigkeit. Diese kleinen Papageien sind Samenfresser. Damit halten sie massive Samen-Produzenten in Schach und ermöglichen so, in ähnlicher Weise, wie der ausgestorbene Dünnschnabelnestor, weniger konkurrenzfähigen Pflanzen, sich auf dem Waldboden einen Platz zu sichern, wobei die Sittiche sich auf weichere Samen spezialisieren. Indem sie sich von den am häufigsten vorkommenden Samen ernähren, ermöglichen diese kleinen Papageien den Wäldern eine grössere Vielfalt. Ohne sie könnte sich Waldland zu Monokulturen entwickeln – zu Waldabschnitten aus nur einer Art. Diese kleinen Papageien, die auf dem Weg sind meine Lieblingsvögel zu werden, heissen Norfolk-Laufsittiche (*Cyanoramphus cookii*). Einstmals auf Phillip Island vorhanden, sind Norfolk-Laufsittiche nun auf den letzten bedeutenden einheimischen Waldflecken auf Norfolk Island beschränkt.

Im Prinzip könnten Norfolk-Laufsittiche relativ einfach auf Phillip Island transferiert werden (ein Prozess, der unter dem technischen Begriff ‚Translokation‘ – Umsiedlung – bekannt ist). Hunderte von Ziegensittichen (*Cyanoramphus novaezelandiae*), ihre engen

Verwandten, waren seit den 1970er Jahren erfolgreich auf diverse Inseln Neuseelands umgesiedelt worden. Norfolk-Laufsittiche sind aber so selten und kostbar, dass ihre verbliebene Population auf Norfolk-Inland erst zunehmen muss, bevor eine Umsiedlung aus ihrem Bestand in Angriff genommen werden kann. Während die Population wächst, wächst auch die Pflanzengemeinschaft auf Phillip Island, die eine künftige Population dieser schönen Vögel ernähren wird. Norfolk-Laufsittiche sind aktuell auf einen verbliebenen Waldflecken und die benachbarte Vegetation des Norfolk Island Nationalparks beschränkt. Eine 2013 erfolgte Not-Intervention mit dem Ziel 80 Katzen- und Rattensichere Nistkästen bereitzustellen, gehörte zu den entscheidenden Faktoren zur Rettung der Art.

Parallel zum Nistkastenprogramm wurden strategische Massnahmen zur Kontrolle von Katzen und Ratten umgesetzt, wozu auch ein enges Monitoring ihrer Aktivitäten mittels Bewegungs-sensitiver Kameras und spezieller Spuren-Fallen gehörte. Das Resultat? Einundfünfzig Küken wurden innerhalb eines Jahres produziert. Dies repräsentiert einen Anstieg um fast das Dreifache der Küken-Produktion gegenüber den vergangenen 30 Jahren. Eine brillante Leistung! Aber Nistkästen, Ratten- und Katzenkontrollen und Kameras sind nutzlos ohne kompetente Menschen. Es wurde Ausbildung in diversen Überwachungs- und Nestinspektions-Techniken für Waldhüter und Freiwillige angeboten, und es werden verschiedene an die Bevölkerung gerichtete Vorträge gehalten. In der lokalen Zeitung von Norfolk-Inland werden auch regelmässige Updates über das Norfolk-Laufsittich Programm veröffentlicht. Sogar auf dem entlegenen Aussenposten von Norfolk-Inland werden Norfolk-Laufsittiche zunehmend zu lokalen Berühmtheiten.

Alle diese Massnahmen können dazu beitragen den Bedrohungs-Status der Norfolk-Laufsittiche (aktuell als ‚kritisch gefährdet‘ – Critically Endangered eingestuft) niedriger einzustufen, und den Boden für einen Plan zu bereiten, der vor Kurzem noch für unmöglich gehalten wurde: Eine zweite Population von Norfolk-Laufsittichen auf Phillip Island zu errichten.

Im Westen von Phillip Island befindet sich in einem geschützten Tal ein solider Bestand von 65 Norfolk-tannen, die ca. 25 Meter über die umgebenden Büsche herausragen. Während ich unter den Bäumen wandere, bewegen sich ihre Äste sanft mit dem Wind wie eine gigantische Meeres-Anemone.

Diese Norfolk-tannen gab es hier vor 30 Jahren noch nicht. In einem Versuch, die Vegetation von Phillip Island wiederzubeleben, wurden ihre Samen von einem überfliegenden Militärflugzeug verteilt. Die hohen Bäume, unter denen ich stehe, sind schwer beladen mit Nestern von Weisskappennoddis (Seeschwalben-Art). Sie sind ein lebendes Zeugnis, dass auch die grössten Skeptiker zu überzeugen vermag – es besteht Potential, Phillip Island ‚wiederherzustellen‘ und die Norfolk-Laufsittiche zurückzubringen: In den Wintermonaten sind die Samen von Norfolk-tannen ihre Hauptnahrung. Fast 60% der Bäume in diesem Tal tragen Zapfen. An manchen Stellen stecken ihre Stämme bis zu einer Höhe von einem Meter in roter Erde, was anderen einheimischen Pflanzen erlaubt, geschützt unter diesen Riesen auszutreiben und zu wachsen. Ohne diese Bäume wäre alle diese Erde weggewaschen worden.

Könnte ein Schwarm Norfolk-Laufsittiche genügend Ressourcen finden um auf dieser Insel sesshaft zu werden?

Die Antwort lautet Ja. Erfahrungen anderswo haben gezeigt, dass Sittiche der *Cyanoramphus* Familie sich in schwierigen Umgebungen zurechtfinden können. Sie sind Nahrungsgeneralisten und können sogar auf dem Boden nisten, vorausgesetzt, dass keine Nager und Katzen vor Ort sind. Warum haben aber die Norfolk-Laufsittiche, in Anbetracht ihrer Anpassungsfähigkeit, Phillip Island nicht bereits besiedelt? Ich vermute, dass es an ihrem niedrigen Bestand liegt, der die Wahrscheinlichkeit, dass sich Jungvögel ausserhalb des begrenzten Waldes auf Norfolk-Inland verteilen, einschränkt. Viel Basisarbeit wird geleistet und muss noch vollbracht werden bevor eine Umsiedlung von

jungen Norfolk-Laufsittichen auf Phillip Island geplant werden kann. Vielleicht wäre der Weg einer sanften Auswilderung die erfolgreichste Strategie.

Norfolk-Laufsittiche sind bekannt dafür, dass sie sich gut an Halbgefangenschaft gewöhnen, was in ihrem Management um 1980 von zentraler Bedeutung für die Art war. Wenn eine Gründer-Gruppe von Norfolk-Laufsittichen erfolgreich in einem temporären Gehege auf Phillip Island aufgebaut werden könnte, wird sich ihr Nachwuchs wahrscheinlich ebenfalls einleben. Eine ähnliche Vorgehensweise ermöglichte den Aufbau einer Population von Ziegensittichen mitten in der Stadt Wellington in Neuseeland.

Die unmittelbare Herausforderung besteht in der Quantifizierung, wie vielen Norfolk-Laufsittiche Phillip Island überhaupt eine Lebensgrundlage bieten könnte mit der vorläufigen Vegetation. Diese und andere damit verbundene Fragen (z.B.: Wie viele Küken können umgesiedelt werden? Bedürfte es ergänzender Fütterung?) bilden die nächste Phase im Rennen für die Rettung der Norfolk-Laufsittiche. Diese neue Etappe im Rennen um die Rettung einer Papageienart ist keine „Ein-Mann Show“.

Das Projekt konnte auf die grosszügige Unterstützung diverser Behörden und hartnäckiger lokaler und internationaler Freiwilliger zählen. Die Basis dieses Schutzprojekts besteht aber aus den täglichen Anstrengungen all der Ranger und Manager, die beim Norfolk Island Nationalpark arbeiten. Ihre Bemühungen lassen kleine Wunder als alltägliche Ereignisse erscheinen: *„Vor 18 Monaten fand ich einen potentiellen Nistplatz. Es hat jetzt Küken darin“*, *„Nahe Mount Pitt gibt es ein aktives Nest mit 8 Eiern, alle befruchtet“*, *„Die Küken von diesem Nest sind bereits ausgeflogen“*, *„Sie sind überall“*, *„Wir sahen einen Elternvogel bei der Fütterung seines Kükens nahe Palm Glen“*, *„Ich habe die Sittiche den ganzen Tag rufen gehört!“* Dies sind beiläufige Kommentare von Liz, Abi, Cass, Dids, Joel, Rosco und Kenny. Ich bin immer gerührt, wenn ich solche Kommentare höre. Ja, ich bin ein grosser Softie. Als ich vor fast zwei Jahren zum ersten Mal Norfolk Island besucht hatte, war es wirklich schwierig Norfolk-Laufsittiche zu finden. Ich benötigte vier ganze Tage und lange Wanderungen um den Ersten zu sehen. Nun steigen die Bestände, und die Sittiche werden einem langsam etwas vertrauter.

Nach einem Morgen, den ich mit dem Abmessen und Zählen von Bäumen auf Phillip Island verbracht hatte, setzen sich die Crew und ich für eine Tasse Tee zusammen. Wir unterhielten uns über Norfolk-Laufsittiche und ihre Chancen sich zu gegebener Zeit auf dieser Insel niederzulassen. Plötzlich schauen alle von uns schweigend nach Norfolk Island herüber. Ich lächle, ich weiss, was jeder denkt: Wann ist es so weit?